

plusminus

Kundenmagazin Nr. 61 / Juni 2023

FÜR UNSERE
REGION



Regionalwerke
Baden

INHALT

Pionierarbeit in Nesselbach	4
Innovatives Planungs-Tool	6
Neue AGB	9
Wie zufrieden sind Sie mit uns?	9
Im Einsatz für die Umwelt – die Stiftung Pusch	10
Interview mit OOAM-Stammgast Charly Büchi	12
Das «schwarze Gold» im Römergarten	15
Vogler checkt's	16
Satire-Festival «Bissfest»	19
100 Jahre Badenfahrt	20
Toller Sommer voller Baden	23

Titelseite: Die lauschige Triebguet Frischluftbar liegt in Baden direkt an der Limmat, mit Blick auf die Altstadt (© Tim Wettstein).

Impressum

Redaktionsteam: Andreas Doessegger, Johanna Graf, Karin Hitz, Gilles Tornare (Regionalwerke AG Baden, Tel. 056 200 22 22)
 Autor: Luk von Bergen, Redact Kommunikation AG
 An dieser Nummer haben mitgearbeitet: Michael Sarbach, Philippe Lehmann, Daniel Eckhardt, Charly Büchi, Christian Vogler, Silvan Wegmann, Diego Egloff, Ruth Wiederkehr
 Layout und Produktion: KOMMPAKT AG Kommunikation, LSA
 CO₂-neutral gedruckt in der Schweiz. Papier aus FSC®-zertifizierten und zu 100% aus recyceltem Altpapier hergestellten Rohstoffen. Zertifiziert von FSC® Recycled, Europäisches Umweltzeichen und Blauer Engel.



Michael Sarbach
 Geschäftsführer
 Regionalwerke AG Baden

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach dem Winter ist vor dem Winter! Das gilt auch in der Energieversorgung. Zum Glück konnte diese im vergangenen Winter ohne Unterbruch gewährleistet werden. Dieser Umstand war primär dem milden Wetter zu verdanken, aber nicht nur. Es wurde Energie gespart, Deutschland baute etliche Flüssiggas-Ladehäfen, Industriebetriebe wichen teilweise vom Gas auf Öl aus und genügend französische Atomkraftwerke produzierten Strom.

Im nächsten Winter könnte sich die Energiesituation bei sehr kalten Temperaturen wieder zuspitzen. Bis dann werden die Flüssiggas-Ladehäfen in Deutschland weiter ausgebaut sein und zumindest die Versorgungslage beim Gas etwas entspannen können. Die Versorgungssicherheit im Winter wird auch durch den stetigen Wandel hin zu erneuerbaren Energien gestärkt. Dieser positive Einfluss wirkt aber erst mittel- bis langfristig, weil die heute noch fossil betriebenen Anlagen nicht so schnell ersetzt werden können und der Energieumbau ausserdem viel Geld kostet.

Der erste Nachhaltigkeitsbericht der RWB zeigt, wo das Unternehmen auf dem Weg zur Klimaneutralität steht. Der Bericht schafft Transparenz, um richtige Entscheide treffen und später die gesteckten Ziele überprüfen zu können. Beim Thema Nachhaltigkeit geht es aber nicht nur um das Klima, sondern auch um weitere Aspekte, wie wir unserem Umfeld und seiner Entwicklung Sorge tragen können.

Im kürzlich erschienenen Geschäftsbericht 2022 der RWB erfahren Sie, wie das Unternehmen trotz der Turbulenzen rund um die Versorgungssicherheit und die hohen Energiemarktpreise das Geschäft stabil halten konnte. Dank dem ist die RWB in der Lage, aus eigener Kraft weiter am Umbau in Richtung klimaneutrale Energiezukunft zu arbeiten.

Michael Sarbach, Geschäftsführer



Geschäftsbericht:
regionalwerke.ch/gb2022



Nachhaltigkeitsbericht:
regionalwerke.ch/nachhaltigkeitsbericht



IN DEN TANK
STATT IN
DIE LUFT

In den zwölf Meter hohen Lagertanks wird das aufbereitete CO₂ bis zum Verkauf gelagert.

Mit diesem Projekt leistet die RWB zusammen mit der Recycling Energie AG Pionierarbeit: Die beiden Unternehmen produzieren als CO₂ Energie AG in Nesselbach flüssiges CO₂ für die Lebensmittelindustrie. So funktioniert's.

Seit einigen Jahren veredelt die RWB auf dem Areal der Recycling Energie AG das dort produzierte Biogas. Da dieses für die Einspeisung ins Gasnetz mindestens 96 Prozent Methangas enthalten muss, besteht diese Veredelung im Wesentlichen darin, dem Roh-Biogas einen grossen Anteil CO₂ zu entnehmen. Kohlenstoffdioxid, das bisher in die Atmosphäre abgegeben wurde. Seit März ist in Nesselbach eine CO₂-Verflüssigungsanlage in Betrieb, die genau das verhindert. «Das Ganze gleicht optisch einer riesigen Tankstelle», beschreibt Philippe Lehmann, Geschäftsführer der neu gegründeten CO₂ Energie AG, die neue Anlage. «Vor allem die zwölf Meter hohen Lagertanks stechen ins Auge.»

Die erste Anlage dieser Art

Die Biogasaufbereitungsanlage leitet das aus dem Rohgas herausgefилterte CO₂ in die neue Verflüssigungsanlage. Dort wird es gereinigt, gefiltert und entwässert. Danach wird es auf etwa minus 20 Grad heruntergekühlt, wobei es sich verflüssigt. «Die neue Anlage in das bestehende System zu integrieren, war eine grosse Herausforderung», sagt Philippe Lehmann. Zumal es sich in Nesselbach europaweit um ein Pionierprojekt handelt, das

heisst, um die erste Anlage dieser Art mit direktem Anschluss an eine Biogasaufbereitung. «Gemeinsam mit dem Hersteller mussten wir Lösungen entwickeln, die es standardmässig noch gar nicht gibt.»

CO₂ für die Lebensmittelindustrie

Die Verflüssigungsanlage produziert jährlich bis zu 4000 Tonnen flüssiges CO₂ in Lebensmittelqualität. Das Industriegase-Unternehmen Messer Schweiz AG holt dieses dreimal wöchentlich mittels Tankcluster ab und verkauft es zum Beispiel an Hersteller von Trockeneis oder kohlenstoffhaltigen Getränken. Philippe Lehmann: «Das für diese Prozesse benötigte CO₂ müsste sonst entweder importiert oder extra hergestellt werden.» Weitere Einnahmen für den Betrieb der Anlage generiert die CO₂ Energie AG durch den Verkauf von Zertifikaten zur CO₂-Kompensation. Dies geschieht über die Klimaschutzstiftung KLIK, die ebenfalls am Projekt beteiligt ist. «Wir haben mit dem Projekt einen grossen Schritt in eine klimafreundlichere Energiezukunft der RWB gemacht», sagt Lehmann. «Dank den gesammelten Erfahrungen können wir künftig zudem Unternehmen beraten, die ähnliche Vorhaben umsetzen möchten.»



«Die neue Anlage in das bestehende System zu integrieren, war eine grosse Herausforderung.»

Philippe Lehmann

Was mit dem CO₂ passiert

Wofür das flüssige CO₂ aus Nesselbach beispielsweise in der Lebensmittelindustrie zum Einsatz kommt, erklärt Hans Michael Kellner, Geschäftsführer des Industriegase-Unternehmens Messer Schweiz AG.

[regionalwerke.ch/
blog-nesselbach](http://regionalwerke.ch/blog-nesselbach)



Tolles Tool optimiert die Planung



«Der Ausbau des Fernwärmenetzes ist dort zielführend, wo es möglichst viele fossile Heizungen zu ersetzen gibt.»

Daniel Eckhardt

Um den Aus- und Aufbau der Badener Fernwärme und -kälte effizient planen zu können, hat die RWB ein eigenes Planungs-Tool entwickelt. Daniel Eckhardt, Projektleiter Energieprojekte, erklärt, wie es funktioniert und was die Vorteile sind.

«Der Ausbau des Fernwärme-/kältenetzes hat bei uns derzeit oberste Priorität», sagt Daniel Eckhardt. Der Bau an sich ist das eine, die Planung das andere. Um solche Grossprojekte zu planen, sind nicht

nur gute Ortskenntnisse entscheidend. «Wichtig ist es, zu wissen, wo überhaupt Bedarf und Potenzial für einen Anschluss besteht. Ausserdem ist der Leitungsbau mit hohen Kosten verbunden, da lohnt

es sich, dabei möglichst präzise und zielgerichtet vorzugehen.» Es geht bei der Planung also darum, herauszufinden, welche Energiequellen fürs Heizen bereits genutzt und welche Schlüsselkunden oder Quartiere für den Verbund gewonnen werden können. Die RWB hat zusammen mit geoPro Suisse AG und der Fachplanerin Alera energies AG ein Tool entwickelt, das dafür wertvolle Informationen generiert.

Wo der Ausbau sinnvoll ist

Die Grunddaten fürs webbasierte Tool liefert das öffentlich zugängliche Eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister. Es enthält generelle Informationen zu bestehenden Gebäuden, wie deren aktuelle Energie-/Wärmequelle der Heizung. «Unser Tool greift auf diese Daten zu und berechnet mittels Algorithmus den theoretischen Wärmebedarf einzelner Gebäude und ganzer Cluster, also ganzer

Kartenansicht Fernwärme – Planungstool



- Sonnenkollektor
- Fernwärme
- Elektrizität
- Holz
- Heizöl
- Gas
- Kohle
- Erdwärme/Wärmepumpe
- Andere Energieträger
- Keine Energieträger

Fernwärme und -kälte für Baden

Die Regionalwerke AG Baden arbeitet am Ausbau des städtischen Fernwärmeverbundes und am Aufbau der Fernkälteversorgung. Das Vorhaben verfolgt das Ziel, einen Grossteil der Badener Liegenschaften dereinst möglichst nachhaltig heizen und kühlen zu können. Erfahren Sie alles über die Vorteile, Preise, bestehende und künftige Anschlussmöglichkeiten.

regionalwerke.ch/waermekaelte





Hier lohnt sich ein Ausbau des Fernwärmenetzes:
Die Auswertung des Tools am Beispiel des Quartiers Kappelerhof.

Ortsteile», sagt Daniel Eckhardt. Damit wird sichtbar, ob und wo der Anschluss eines Quartiers ans Fernwärmenetz überhaupt sinnvoll ist. «Denn werden in einem Quartier bereits jetzt fast ausschliesslich nachhaltige Wärmepumpen genutzt, ist ein Anschluss nicht zielführend.» Cluster mit einer hohen Dichte an fossilen Heizsystemen sind dementsprechend besonders geeignet für einen Netzausbau, da dort auf einen Schlag viele Öl- oder Gasheizungen durch die Fernwärme ersetzt werden können.

Auch das Tool hat Potenzial

Was als Entscheidungsgrundlage für den Ausbau von Fernwärme und

-kälte dient, kann auch für andere Zwecke genutzt werden. «Wir entwickeln das Tool laufend weiter», sagt Daniel Eckhardt. «Mittlerweile nutzen wir es auch als Planungs- und Umsetzungswerkzeug für den Leitungsbau und Gebäudeanschlüsse. Künftig könnte es als eine Art digitaler Zwilling auch den Betrieb und Unterhalt des Fernwärmenetzes unterstützen.» Weiter nutzt die Energieberatungsstelle der Stadt Baden das Tool, um den CO₂-Footprint der Stadt aufzuzeigen. Ausserdem wurde das Programm auf Lizenzbasis auch schon an andere Nutzer verkauft. «Das verdeutlicht das Potenzial, das in unserem Tool steckt.»

Ambitionierter Ausbauplan

Ausbau der Energiezentrale Baden Nord, Aufbau der Zentralen für die Kälteversorgung, Bau und Erweiterung der Verteilnetze für Kälte und Wärme: Sehen Sie, welche Arbeiten in diesem und in den nächsten Jahren im Gang sind und welche Ortsteile von Baden bis wann erschlossen sind.

regionalwerke.ch/waermekaelte



Änderung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen

Die Regionalwerke AG Baden überarbeitet ihre AGB aus dem Jahr 2014. Gründe dafür sind beispielsweise neue Vorgaben der staatlichen Regulierungsbehörde, die Einführung von Smart Metern sowie veränderte Vorschriften in den Bereichen Datenschutz und Technik. Um die AGB gleichzeitig übersichtlicher zu gestalten, hat sich die RWB entschieden, sie

nach Energieträgern zu splitten. Ab dem 1. Januar 2024 gibt es also für die Geschäftsbereiche Elektrizität, Wasser, Gas, Fernwärme und -kälte jeweils ein eigenes AGB-Dokument. Diese werden im Herbst 2023 auf der Website aufgeschaltet und unseren Kundinnen und Kunden zugänglich gemacht. Die Kommunikation dazu folgt.



«Wie zufrieden sind Sie mit uns?»

Die Aufgabe der RWB ist es, Sie zuverlässig mit frischem Trinkwasser und Energie zu versorgen und Ihnen einen kompetenten Service zu bieten. Um Ihre Meinung und Anliegen in unsere Arbeit einfließen zu lassen, führen wir in Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsinstitut gfs.bern bis Mitte

Juli eine Kundenumfrage durch. Es ist also gut möglich, dass Sie als Privatperson telefonisch oder als Geschäftskunde per Mail kontaktiert und zu unseren Dienstleistungen befragt werden. Wir sind sehr dankbar, wenn Sie sich in diesem Fall einige Minuten Zeit für uns nehmen.



Die Stiftung Pusch unterstützt Schulen dabei, die Umweltkompetenz junger Menschen zu fördern.

Damit der Nachwuchs nachhaltiger handelt

Die Stiftung Pusch – Praktischer Umweltschutz – setzt sich seit Jahren für mehr Nachhaltigkeit ein, unter anderem auch an Schulen in Baden. Lara Läubli, Projektleiterin Umweltbildung bei Pusch, erklärt, worum es bei den Schulbesuchen von Pusch konkret geht.

Für eine gesunde Umwelt, einen sorgsam Umgang mit natürlichen Ressourcen und vielfältige, artenreiche Lebensräume: Die Stiftung Pusch hat es sich zur Aufgabe gemacht, Schulen, Gemeinden und

Unternehmen in Umwelt- und Naturfragen aufzuklären, zu beraten und zu motivieren. Die Regionalwerke AG Baden unterstützt das Anliegen auf lokaler Ebene und übernimmt seit zehn



Lara Läubli
Projektleiterin Umweltbildung

Jahren die Kosten für fünf Pusch-Schulbesuche an Badener Mittel- oder Oberstufenklassen. «Im Umweltunterricht erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen Lösungen zu unseren Schwerpunktthemen», sagt Lara Läubli. «Dabei geht es beispielsweise um Energie- und Klimafragen, um Wasser oder Abfall und Konsum.»

Im Einsatz für die Umwelt

Die Stiftung Pusch fördert die Umweltkompetenz von Schülerinnen und Schülern. Das Angebot reicht von Schulbesuchen über Unterrichtsmaterial bis zu Modulen für Projektwochen und Weiterbildungen. Weiter berät die Stiftung Gemeinden und Unternehmen in Umweltschutzfragen. [pusch.ch](https://www.pusch.ch)



Viele Fragen, ...

Wie kann ich im Alltag Energie sparen? Was sind die Auswirkungen des Klimawandels? Wie und wo werden Konsumgüter hergestellt und wie energieintensiv ist deren Produktion? Und die wichtigste aller Fragen: Wie verhalte ich mich nachhaltig und umweltgerecht? «Unsere Schulbesuche dauern zwei bis drei Lektionen, sämtliches Unterrichtsmaterial ist stufengerecht und anschaulich aufbereitet», sagt Lara Läubli. «Die Schülerinnen und Schüler sind generell sehr interessiert an den Themen, viele bringen bereits ein beachtliches Grundwissen mit.»

... viele Handlungsmöglichkeiten

Gemäss Lara Läubli gibt es aber auch immer mehr Kinder, die im Zusammenhang mit Klima- und Umweltthemen eine gewisse Ohnmacht oder gar Angst verspüren. «Wichtig ist, dass die Kids die Themen besser einzuordnen lernen und dass sie wissen, was sie konkret tun können.» Ein Ziel des Umweltunterrichts ist denn auch, dass die Kinder ins Handeln kommen. Licht löschen, Kühlschrank nicht zu lange offen lassen, Dinge nicht einfach wegschmeissen, sondern mehrfach verwenden, keine Lebensmittel verschwenden – es gibt viele Ansatzpunkte. «Unser Wunsch ist es, dass die Kinder selbst überlegen, was sie in ihren Alltag übernehmen und wie sie die Themen im Idealfall auch zu Hause einbringen können.»



«Die Leute mögen es, wenn ich tanze.»

Charly Büchi ist in der Schweizer Konzert- und Partyszene bekannt wie ein bunter Hund. Auch am vergangenen One Of A Million Musikfestival in Baden ist der Zürcher Hobbytänzer wieder positiv aufgefallen. Ein Gespräch über Konzerte, Nachhaltigkeit und knallige Hemden.

Charly, wie würdest du dich selbst beschreiben?

Ich bin 64 Jahre alt, mag Kunst, Kino, Musik und Mode. Aufgewachsen bin ich in der Nähe von Winterthur, inzwischen lebe ich seit vielen Jahren in Zürich. Nach dem KV habe ich 34 Jahre in einem IT-Unternehmen gearbeitet. Mit 57 Jahren wurde mir aufgrund einer Reorganisation gekündigt. Seither habe ich trotz aller Bemühungen leider keine Stelle mehr gefunden – wohl wegen meines Alters.

Wie nutzt du deine freie Zeit?

Keine Arbeit mehr zu finden, war am Anfang schon enttäuschend, aber ich mache eben das Beste daraus und bin viel unterwegs. Nun kann ich schon tagsüber ins Kunstmuseum oder ins Kino, was ein Vorteil ist. Abends gehe ich seit Jahrzehnten schon regelmässig an Konzerte aller Art. Es ist immer irgendwo etwas los.

Zum Beispiel jeweils im Februar in Baden, wenn das One Of A Million Musikfestival stattfindet...

Genau. Ich habe Anfang der 90er-Jahre einige Zeit in Baden gewohnt. Die Stadt war schon damals kulturell vielfältig. Das One Of A Million gehört inzwischen zu meinen Lieblingsfestivals, ganz einfach, weil keine Konzerte zeitgleich stattfinden und man dadurch alle Events besuchen kann. Sämtliche Locations sind in Gehdistanz erreichbar, das finde ich toll.

Auch, dass die Veranstalter auf Nachhaltigkeit setzen, ist vorbildlich und entspricht meinen Überzeugungen und dem Zeitgeist.

Du fällst vielerorts als passionierter Tänzer auf. Wie beschreibst du deinen Tanzstil?

Ich hatte schon immer meinen eigenen Tanzstil und improvisiere einfach irgendwie. Früher habe ich hin und wieder Tanzkurse besucht, aber sobald es um vorgegebene Figuren oder Schemen geht, wird es schwierig für mich. >

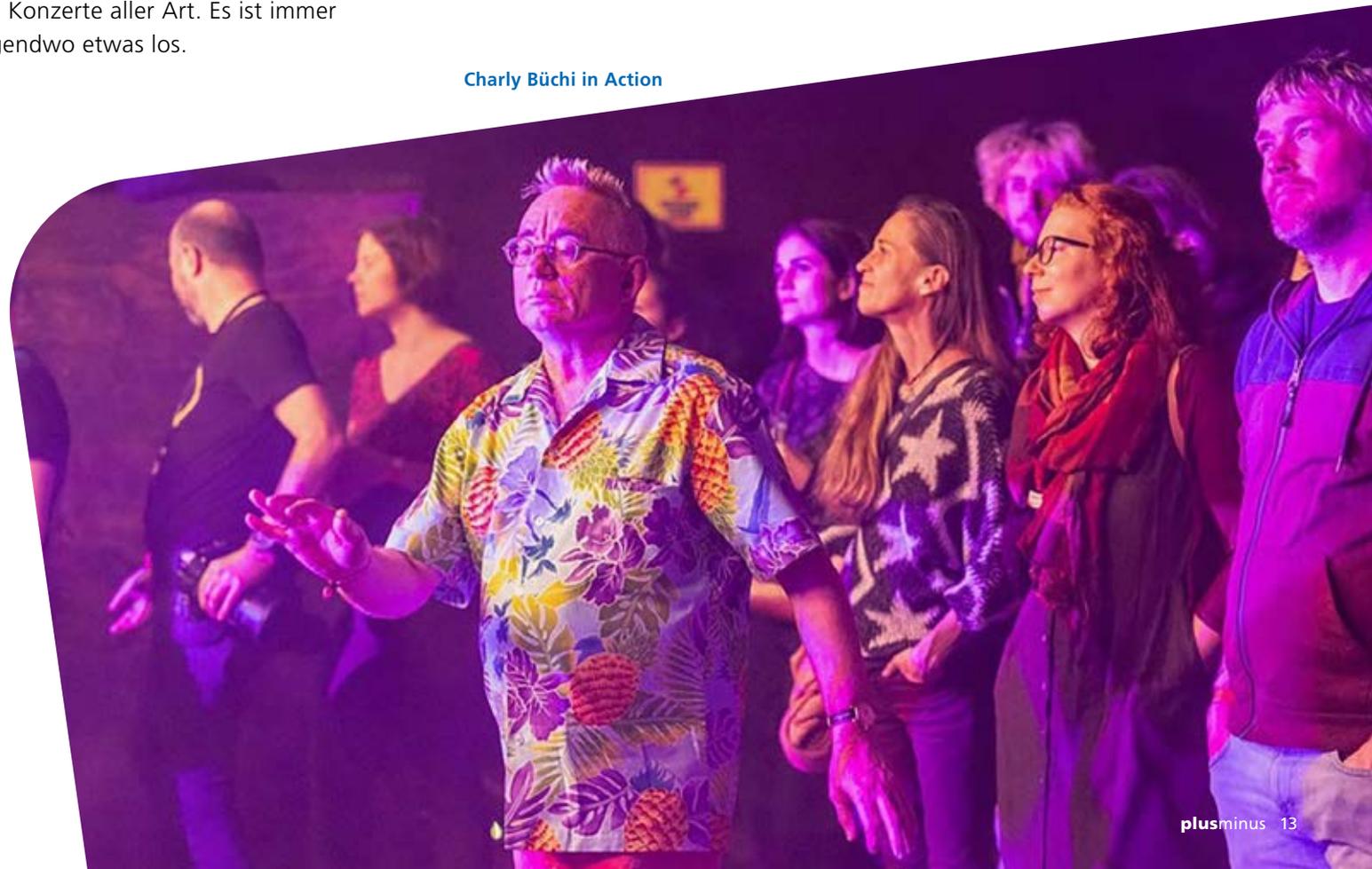
Nachhaltiges Vorzeigefestival

Das One Of A Million Festival Baden ist seit 2016 eines der ersten klimaneutralen Musikfestivals der Schweiz. Die Organisatorinnen und Organisatoren setzen aber nicht nur auf ökologische, sondern auch auf gesellschaftliche und ökonomische Nachhaltigkeit. Erfahren Sie, welche Überlegungen und Massnahmen hinter dem Konzept stecken.

[regionalwerke.ch/
blog-sponsoring](http://regionalwerke.ch/blog-sponsoring)



Charly Büchi in Action





Charly ist gern-gesehener Gast auf kulturellen Veranstaltungen aller Art. Sein Markenzeichen sind seine bunten Hemden und sein individueller Tanzstil.

Wie fallen die Reaktionen aus?

Die Reaktionen sind durchwegs positiv. Viele Bands freuen sich, wenn ich komme. Sie mögen es, wenn jemand zu ihrer Musik tanzt und dadurch etwas Stimmung macht. Schon öfters wurde mir gesagt, es sei ein Gütesiegel, wenn ich einen Event besuche. Es gibt auch immer wieder Leute aus dem Publikum, die es inspirierend finden, mir zuzuschauen. Das freut mich natürlich.

Was gibt dir das Tanzen?

Wichtig ist mir die Nähe zur Musik. Ich möchte die Band sehen und spüren, was passiert. Grosse Veranstaltungen mit vielen Screens interessieren mich weniger. Da kann ich geradeso gut eine Konzert-DVD schauen. Ich habe einfach Freude daran, mich zu bewegen und mich gehen zu lassen. Ausserdem ist es zugleich ein gutes Fitnesstraining, da ich sonst keinen Sport treibe.

Was hat es mit deinen bunten Hemden auf sich?

Die Hemden sind schon eine Art Markenzeichen. Seit einem Sprachaufenthalt in London in jungen Jahren interessiere ich mich für

Mode. Ich mag bunte Kleider und habe zirka vierzig Hemden im Schrank.

Was macht für dich ein gelungenes Konzerterlebnis aus?

Eine gute Band, etwas Platz zum Tanzen ganz vorne an der Bühne und vielleicht noch einen Gin Tonic. Was ich nicht mag, ist unkontrolliertes Pogen und wenn die Leute im Publikum ständig «schnurred» – das finde ich respektlos.

Welche Bands und Locations magst du besonders?

Da habe ich den Überblick verloren. Ich bin gerne an Festivals in Spanien und England oder an kleinen Openairs in der Region. Ansonsten besuche ich viele verschiedene Clubs, meist entscheide ich mich spontan, welche Konzerte und Bands ich sehen möchte. Lieblingsbands habe ich keine. Aber ich entdecke gerne Neues und bin, was die Stilrichtung angeht, offen für alles.

Zum Schluss: Weshalb sollten wir alle viel mehr tanzen?

Weil es einfach guttut. Und vielleicht auch, weil es ein Ausdruck von Lebensfreude ist.



Wunderwerk Humus

Unser fruchtbarer Boden ist wohl eine der wichtigsten Grundlagen für Mensch, Tier und die Natur selbst. Doch wie entsteht eigentlich dieser Humus und wie kann ich selbst im Garten einen funktionierenden Kompost anlegen, um Humus herzustellen? Im Römergarten, im hinteren Teil des Kurparks Baden, wird immer wieder fleissig kompostiert und Wissen rund um dieses «schwarze Gold» weitergegeben.

Humus

Der Humus ist die oberste Bodenschicht. Man erkennt ihn an der tief dunkelbraunen bis fast schwarzen Farbe. Der Humus ist die nährstoffreichste Bodenschicht und der wichtigste Nahrungslieferant für die Pflanzen. Zudem kann er auch Wasser

speichern, CO₂ binden und Schadstoffe filtern. Nicht umsonst wird der Humus auch «schwarzes Gold» genannt.

Guter Humus, gutes Gemüse

Der Römergarten hat sich zum Ziel gesetzt, die Humusschicht aufzubauen. Denn ein gesunder, nährstoffreicher Boden wirkt sich wiederum auf vielen Ebenen positiv aus. Zum Beispiel auf die Pflanzen und später dann auf die Menschen, welche in den Genuss der Köstlichkeiten aus dem Garten kommen. Damit genügend Material für eine Kompostmiete zusammenkommt, hat es im Römergarten eine Kompostsammelstelle für die Anwohner:innen. Diese wird rege benutzt, so dass jährlich mehr Komposthaufen angelegt und auf das Gemüsebeet ausgetragen werden können.



Wollen Sie mehr wissen?
Kompostnachmittag & Filmabend im Römergarten am Samstag, 24. Juni 2023
roemergartenbaden.ch



GARTENTIPP

Richtig kompostieren

Wichtig ist es, den Kompost an einem halbschattigen Ort zu platzieren, um eine Austrocknung und Fäulnis zu vermeiden. Am Anfang sollte der Kompost mehrmals gewendet werden.



Obst- und Gemüsereste, Grasschnitt, Laub, Gehölzschnitt, Eierschalen, Kaffeesatz



Fleisch, Knochen, Zitrusfrüchte, Neophyten und Unkräuter, gekochtes Essen

Vogler checkt's

Er gilt als «Mister Klimaschutz» von Baden: Christian Vogler über seine Arbeit als Leiter der Energiefachstelle bei der Regionalwerke AG Baden.

Herr Vogler, was genau ist die Aufgabe der Energiefachstelle?

Wir beraten die Badenerinnen und Badener zu relevanten Energiethemen. Da geht es beispielsweise um den Heizungsersatz, um Photovoltaik, den Anschluss ans Fernwärmenetz oder die Dämmung von Gebäuden. Wir informieren die Leute und geben Empfehlungen ab, schauen vor Ort vorbei und setzen auf Wunsch auch Projekte um. Wer also Fragen hat zur Energieoptimierung des Eigenheims oder des Firmengebäudes, kann sich gerne per Telefon oder Mail bei uns melden. Ausserdem bin ich interner Ansprechpartner für viele Nachhaltigkeitsthemen, verrete die Regionalwerke in Forschungsprojekten und Arbeitsgruppen. Weiter unterstütze ich Gemeinden beim Definieren und bei der Umsetzung ihrer Energie- und Klimaziele.

Zusätzlich sind Sie eine Art «Mister Klimaschutz» der Stadt Baden ...

Das stimmt. Grundsätzlich bin ich bei der RWB angestellt, die mich zwei Tage pro Woche an die Stadt «ausleiht». In der dortigen Funktion

des Energiekoordinators setze ich die im Energiekonzept festgehaltenen Energie- und Klimaziele von Baden um. Dabei bin ich auch an den Schnittstellen zwischen Energieversorger, Stadt und Politik tätig. Hier geht es primär darum, den CO₂-Ausstoss der Stadt zu senken.

Wo hat Baden in Sachen Klimaschutz Aufholbedarf?

Das Potenzial ist längst nicht ausgeschöpft. Einerseits gibt es viele ältere Immobilien, die es energetisch zu sanieren gilt, wenn beispielsweise der Ersatz von Gas- und Ölheizungen ansteht. Und so lange noch nicht jedes geeignete Dach mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet ist, gibt es noch viel zu tun.

Wo ist man auf Kurs?

Der Ausbau des Fernwärme- und Fernkältenetzes läuft auf Hochtouren. Die RWB wird in den nächsten acht Jahren rund 80 Millionen Franken in diesen Ausbau investieren. Dieses Mega-Projekt ist kein Selbstläufer – nun braucht es etwas Geduld, bis die Arbeiten so weit vorangeschritten sind, dass alle

Christian Vogler ist 43 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er ist in Stetten aufgewachsen und wohnt seit 16 Jahren in Baden. Der studierte Umweltwissenschaftler arbeitet seit vier Jahren als Leiter der Energiefachstelle der Regionalwerke AG Baden und als Energiekoordinator der Stadt Baden.

möglichen Immobilien angeschlossen werden können. Was die Energiefachstelle betrifft, so werden wir derzeit mit Anschlussanfragen überhäuft. Die Energiekrise der letzten Monate hat die Situation zusätzlich verschärft. Das zeigt, dass die Menschen sensibel sind für die Themen Umwelt, Nachhaltigkeit und erneuerbare Energieversorgung.

RWB hat im Frühling den ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Was steht dort drin?

Ziel des Berichtes ist es, unserer Eigentümerin Stadt Baden und unseren Kundinnen und Kunden zu zeigen, welche Nachhaltigkeitsbemühungen hinter dem Unternehmen Regionalwerke stehen. Was tun wir, um unseren eigenen CO₂-Fussabdruck zu senken? Wie kann die RWB ihren Energieverbrauch optimieren? Auch soziale Aspekte kommen im Bericht vor, da geht es beispielsweise um die Mitarbeitenden und um Arbeitsbedingungen.

Das klingt gut. Nur, ist die Schweiz nicht schlicht zu klein und unbedeutend, um in der globalen Umweltkrise etwas zu bewirken?

Diese Argumentation höre ich immer wieder. Aber wir haben hier gute Möglichkeiten, in der globalen Energie- und Umweltdiskussion eine Schlüsselrolle zu übernehmen – und zwar als finanzstarker Forschungsstandort und damit auch als Wissens- und Erfahrungsträger. Etwas nicht zu tun, weil die anderen es auch nicht tun, ist keine Lösung. Alle müssen ihren Beitrag leisten.

Welchen Beitrag leisten Sie persönlich?

Wir haben beispielsweise letzten November unser Auto verkauft und sind auf einen Carsharing-Anbieter und ÖV umgestiegen. Mit dieser Einschränkung kann ich gut leben, da ich für meinen Arbeitsweg mit dem Velo nur knapp fünf Minuten benötige. Ausserdem haben wir in den letzten Jahren unser Haus energetisch saniert.

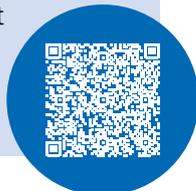
Wie sind Sie dabei vorgegangen?

Wir konnten das Haus der Familie übernehmen. Es ist fast hundert Jahre alt, und eine energetische Sanierung war dringend nötig. So haben wir beispielsweise die Gasheizung ausgebaut und durch eine umweltfreundliche Luft-Wasser-Wärmepumpe ersetzt. Dank den neuen Fenstern, der Kerndämmung zwischen den Wänden und der Dämmung von Böden und Decken konnten wir den Wärmeverbrauch etwa halbieren. Beim Strom hilft die Photovoltaikanlage auf dem Dach.

Nachhaltigkeit und Energie: Haben Sie Fragen?

Ob für den Heizungsersatz, die Gebäudesanierung oder andere Energieprojekte: Die Energiefachstelle Baden hilft Ihnen weiter. Die Beratungsstelle informiert Sie über energetische Möglichkeiten sowie allfällige Förderprogramme und verweist Sie an die richtigen Fachpersonen. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

regionalwerke.ch/nachhaltigkeitsbericht



Achtung, geladen!

Die dritte Ausgabe des Satire-Festivals «Bissfest» im Trafo Baden wird grösser, facettenreicher, vielschichtiger und interaktiver. Und: Es steht buchstäblich unter Strom.

Gute Satire hatte schon immer etwas Elektrisierendes, überaus passend also, dass die Regionalwerke AG Baden das «Bissfest» als Festival-Partnerin unterstützt. In seiner neuesten Ausgabe geht der spartenübergreifende Event elektrotechnisch jedoch über das Metaphorische hinaus: Unter Strom stehen an den beiden Festivaltagen nicht nur die LED-Wand, Scheinwerfer, Lautsprecher und die auftretenden Künstler selbst – «Unter Strom» heisst auch das energiepolitisch aktuelle Thema der Cartoon-Ausstellung.

Programm-Highlights

An zwei Show-Abenden geben sich Satire-Stars wie Christine Prayon (ZDF Heute-Show), Uta Köbernick (Schweizer Kabarettpreis) oder

Renato Kaiser (Salzburger Stier) das Mikro in die Hand, aber auch Newcomer und Überraschungsgäste werden das Publikum begeistern. Tagsüber bietet das kostenlos zugängliche Satire-Forum u. a. spannende Workshops, Marktstände sowie eine prominent besetzte Podiumsdiskussion. Und last but not least fiebern 40 renommierte Karikaturistinnen und Karikaturisten aus dem In- und Ausland mit ihren bissfesten Werken voller Hochspannung den Lachern des Publikums und der krönenden Preisverleihung entgegen.

«Bissfest»

20. bis 21. Oktober 2023
Trafo Baden, Halle 37

Infos und Tickets:
bissfest.net





Das Stadttheater ist im Jahr 1929 kurz vor dem Abbruch in einem desolaten Zustand. Es war bereits seit 1909 geschlossen.

Bild: Historisches Museum Baden, Q.12.1.556.



Ein Nachbau der Dampflokomotive der Spanisch-Brötli-Bahn fährt 1947 anlässlich der 100-Jahr-Feier in Baden ein.

Bild: Historisches Museum Baden, Q.01.3693b.

Marodes Theatergebäude macht den Anfang

Sie gehört zu Baden wie die Limmat: die Badenfahrt. Eigentlich findet sie jeweils in den 7er-Jahren statt. Doch heuer ist alles anders. Das Fest feiert seinen 100. Geburtstag. 1923 veranstalten Kulturfreunde die erste Badenfahrt – als Fundraising-Anlass.

Es ist ein elender Anblick, der sich 1923 auf dem Theaterplatz bietet: Das Theatergebäude ist verwaist, der Verputz blättert ab. Bühne und Saal genügen den Ansprüchen an Aufführungen schon lange nicht mehr. Deshalb ist es seit 1909 geschlossen. Die Musik spielt – buchstäblich – im Kurpark. Hier gibt es seit 1875 ein Kurhaus und ab 1881 ein Sommertheater. Dabei hat das alte Theater eine grosse Geschichte.

Schon im 17. Jahrhundert spielen im Vorgängerbau Wandertruppen auf, lokale Vereinigungen inszenieren Spiele. Doch mit dem Bau des Parks zwischen Kurstadt und Altstadt in den 1860er-Jahren sind die besten Tage des Stadttheaters gezählt. Es verfällt und wird 1929 abgerissen. Heute erinnert nur noch der Name Theaterplatz an die Zeit, als sich hier das Herz des Badener Kulturlebens befand.

Viel Geld gesammelt

Dieses marode Theatergebäude steht am Anfang einer vergleichsweise jungen Tradition in der Stadt Baden: dem Volksfest Badenfahrt. 1923 findet es zum ersten Mal statt. Das Ziel: Geld sammeln für ein neues Theater. Denn im Winter fehlt es in Baden an einem Theatergebäude. Das soll nicht sein, findet eine Gruppe junger Kulturfreunde, die sich «Gesellschaft der Biedermeier» nennt. An zwei Septembersonntagen organisieren sie 1923 unter dem Namen Badenfahrt «eine Reihe von Festlichkeiten». Der Erlös beträgt 20 000 Franken. Eine beträchtliche Summe. Zum Vergleich: Ein BBC-Arbeiter verdient

rund 1.70 Franken pro Stunde und kann bei guter Arbeitslage jährlich um die 3000 Franken erwirtschaften.

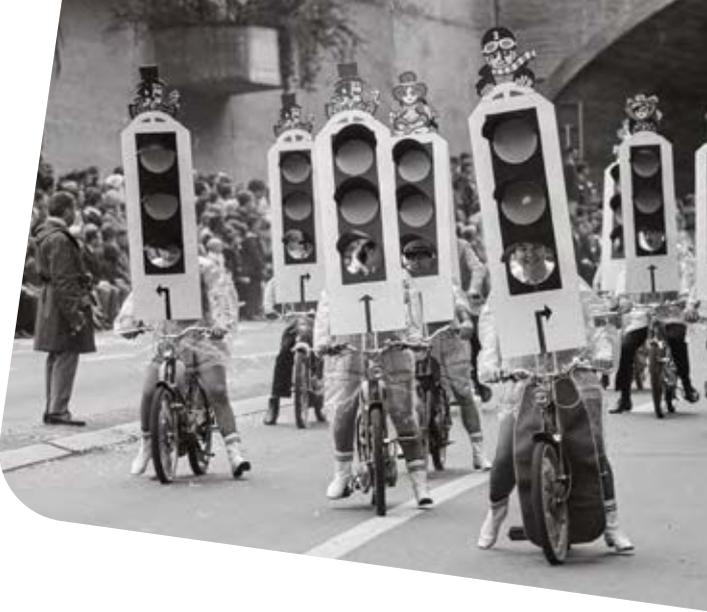
Schwierige Zeiten

Die Zeit Anfang der 1920er-Jahre ist keine einfache. Der Erste Weltkrieg 1914 bis 1918 hat die Schweiz wirtschaftlich empfindlich getroffen, es folgten soziale Unruhen und eine Grippewelle, die rund 25 000 Todesopfer forderte. Die «Biedermeier» wollen nun aber Baden wieder wie früher – als Biedermeier wird üblicherweise die Epoche zwischen 1815 und 1848 bezeichnet – zu einer heiteren Stadt machen. Dabei denken sie >



Der Umzug an der Badenfahrt 1967 thematisiert die neuen Verkehrswege, hier Blick auf den unlängst ausgebauten Autotunnel unter dem Schlossberg.

Bild: Bildarchiv ETH Zürich, Com_L16-0579-0103.



TOLLER SOMMER VOLLER BADEN

Sommerferien daheim? Baden hat viel zu bieten – und zwar für die ganze Familie. Das alles gibt's in der Region zu erleben und zu entdecken.

an die Zeit, als Gäste «Badenfahrten», also Kurfahrten nach Baden, unternahmen.

Die am Fest von 1923 erwirtschaftete Summe reicht jedoch nicht aus, um ein neues Theater zu bauen. Und erst 1937 findet nach der Wirtschaftskrise ein nächstes Fest statt, diesmal in Erinnerung an die Spanisch-Brötli-Bahn, die 1847 erstmals von Zürich nach Baden fuhr. Sie soll neben Passagieren das Badener Blätterteiggebäck Spanisch Brötli nach Zürich transportiert haben. Seit 1937 darf der Nachbau der Spanisch-Brötli-Bahn an keiner Badenfahrt fehlen und der August der 70er-Jahre ist fest für das Fest reserviert. 1947 feiert Baden 100 Jahre Eisenbahn.

Feste in der modernen Stadt

Die Zeit der modernen Badenfahrtfesten beginnt 1967. (Ende der

1950er-Jahre werden die Strassen und Bahnschienen rund um die Altstadt umgebaut – die Badenfahrt 1957 fällt daher aus.) Baden ist eine florierende Industriestadt und gibt sich auch an den Festen mondän. Nun geht die «lebensfrohe Stadt» zum Fünfjahresrhythmus über, ab 1972 kommen jeweils Zehntausende zu den Umzügen. Neu gestaltet eine künstlerische Leitung das Fest entsprechend seinem Motto und kuratiert Umzug und die Festplätze. Die Badenfahrt wird immer beliebter. 2007 kommen eine Million Menschen zum Fest, 2017 gar noch mehr.

Und wie ging es mit dem Theater weiter? 1939 findet ein Architekturwettbewerb statt. Doch der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im gleichen Jahr bringt das Projekt erneut zum Erliegen. Erst 1952 eröffnet das neue Kurtheater.

Die Regionalwerke AG Baden ist Energie-Partner der Badenfahrt

Die Mitarbeitenden der RWB sind für die Versorgung der Beizen, Stände, Bühnen und die Chilbi zuständig und verlegen dafür viele Kilometer an Wasserschläuchen und Stromkabel.

badenfahrt.ch

Energie-Partner

NEO
BADENFAHRT
18.-27.08.23

Städtisches Abenteuer: Die Stadt erkunden und Rätsel lösen: Der **Badener Foxtrail** ist eine besonders energetische Angelegenheit. Warum? Finden Sie es raus!

Elektrisierende Vergangenheit: Ein Blick zurück: Das **Elektromuseum Kappelerhof** zeigt die Entwicklung der Badener Elektrizitätsversorgung und erklärt die Funktionsweise eines Wasserkraftwerks. Alter Schrott? Einzigartige Sammlung!

Genüssliches Schlemmen: Weil Ferien hungrig machen: Auf dem **FoodTrail** entdecken Sie auf spielerische Weise die kulinarische Seite von Baden. Badener Spezialitäten? Gibt's reichlich!

Schöne Aussicht: Mal städtisch, mal natürlich: Die **Chänzeli-Tour** ist ein absolutes Must für jene, die zwar die Stadt, aber nicht deren

wunderbare Umgebung kennen. Restaurants? Feuerstellen!

Spannende Geschichten: Wie aus Baden Baden wurde: Von den Römern bis hin zu heutigen prägenden Figuren – in den **öffentlichen Stadtführungen** tauchen Sie ein in die über 2000 Jahre alte Geschichte Badens. Von gestern? Ja, aber nicht nur!

Vielfältige Kultur: Theater, Festivals, Museen: Baden ist eine ausgewiesene **Kulturstadt** mit einem grossen Ausgangs- und Unterhaltungsprogramm. Nicht gewusst? Höchste Zeit!

Unschlagbares Wasserparadies: Baden geht immer: Ob zur Erholung, zum Spass oder im Freien – die neuen **Thermalwelten**, das **Terrassenbad** oder der **Kappisee** bedienen alle Vorlieben. Wasserscheu? «Sünnele» geht auch!

Für unsere Region

Die Regionalwerke AG Baden gestaltet die Energiezukunft von Baden aktiv mit und unterstützt viele Events, Ideen und Projekte in den Bereichen Umwelt, Kultur, Gesellschaft und Sport.

regionalwerke.ch/agenda



ENERGIE
ERLEBEN



056 200 22 22
regionalwerke.ch



Regionalwerke AG Baden
Haselstrasse 15, 5401 Baden